



A b e n d =

Z e i t u n g.

10.

D i e n s t a g , a m 12. J a n u a r 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Die Schatzkammer des Inka.

(Fortsetzung.)

Ohne weiter ein Wort zu sagen, stieg der Alte mit Francesco die Treppe aufwärts. Mit Bestreben bemerkte der junge Mann, daß Yupanqui, so wie er die Treppenthüre verschlossen hatte, zwei hölzerne Balken durchhieb, und daß mit dem letzten Schlage der Axt sich ein kunstrecht behauener Felsblock abwärts und vor den Eingang senkte.

Wir bedürfen dieser Thüre nicht mehr! — sprach der Peruaner ruhig, den fragenden Blick des Jünglings beantwortend.

Kaum waren die Beiden in den früher beschriebenen Gartenraum getreten, als Rusta Roka, flüchtig wie ein junges Reh, ihnen entgegenlief.

Bringst Du ihn wirklich, Yupanqui? rief das Mädchen, indem ihm ein Strom Freudenthränen über die Wangen rollten.

Rusta Roka reichte Francesco die Hand entgegen, der Jüngling drückte sie an seine Lippen, aber zu sprechen vermochten Beide nicht.

Wie hat Roka um Dich geweint, für Dich gezittert! — sagte endlich das Mädchen, als Yupanqui sie verlassen hatte und Beide allein waren. — Ich fürchtete, die Entsehllichen würden Dich ermorden, wie sie meinen Vater, der nun zu unserer Mutter, der Sonne, aufgestiegen ist, ermordet haben. Hier aber, — fuhr sie freudig fort — hier bist Du sicher. Du wirst mit uns in die Gebirge

fliehen, wie Yupanqui mir versprochen, Nicht wahr, Du wirst uns nicht mehr verlassen?

Könnte ich denn, wenn ich es auch wollte? erwiderte Francesco, schmerzlich lächelnd.

Du sollst es auch nicht wollen! — sprach schmeichelnd das Mädchen — Du sollst bei uns bleiben und unter uns wohnen. Ich will Deine Schwester seyn. Yupanqui sagt zwar, daß schicke sich nicht; ich sey eine Tochter der Sonne und Du der Sohn eines feindlichen Volkes, aber mein Vater hat in dem Quipo, den er uns gesendet, Dich ja als so gut, so redlich geschildert, Du hast ja für Atahualpa gelitten, und darum kann ich nicht einsehen, warum es sich nicht schicken sollte, daß Du mein Bruder wärest.

Ich glaube, — sagte Francesco traurig — daß Yupanqui nur allzu sehr Recht hat. Der Unglückliche, Versolgte kann nicht Dein Bruder seyn.

Und bin ich nicht auch verfolgt und unglücklich? — rief das Mädchen bewegt — O, alle Unglücklichen sind Brüder und Schwestern!

Lange sprachen noch Beide von der Freude des Wiedersehens, das durch so schmerzliche Opfer erkaufte worden sey. Rusta Roka schilderte das Glück, das Francesco, obwohl fern von seinem Vaterlande, unfehlbar in der Mitte eines Volkes finden werde, das den Freund seines vergötterten Inka zu schätzen wisse. Yupanqui — setzte sie hinzu — habe nämlich den letzten Willen Atahualpa's, welcher Francesco's so ehrenvoll erwähne, bereits den Stämmen des Gebirges bekannt gemacht. Du darfst Dich auch nicht